

Fachtagung «Chance: MakerSpace»

[Prof. Dr. Thomas Merz](#) gab in seinen Begrüßungsworten seiner Überzeugung Ausdruck, dass MakerSpaces als kollaborative Werk- und Lernräume, in denen selbst entworfene Projekte mittels analoger und digitaler Technologien realisiert werden, einen wichtigen Beitrag zur digitalen Mündigkeit von Schülerinnen und Schülern beitragen können.

[Prof. Dr. Lukas Schmid](#), Leiter des IDEE, führte in seinem Referat aus, dass das gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld geprägt ist von exponentiellem Wachstum. Vor diesem Hintergrund sollte Schule nicht fragen, was sie besser machen könne, sondern was sie anders machen solle. Ein MakerSpace, in dem fächerübergreifend und kreativ gearbeitet wird, kann ein designgetriebenes Denken und Handeln fördern, das Innovationen ermöglicht.

Julia Kleeberger und Franziska Schmid von der [«Jungen Tüftler GmbH» aus Berlin](#) sehen die «Maker-Education» im Kontext von nachhaltigem Lernen. In ihrem Impulsreferat plädierten sie für den Raum als «dritten Pädagogen» (neben den Peers und den Lehrpersonen). Sie zeigten anhand konkreter Beispiele auf, wie junge Menschen Selbstwirksamkeit erfahren durch das eigene gestalten in einem MakerSpace.

[Dr. Björn Maurer \(PHTG\)](#) und [Prof. Dr. Selina Ingold \(FHS St. Gallen\)](#) boten in ihrem Referat einen Einblick in das gemeinsame Entwicklungsprojekt an der Primarschule Thayngen. Dort konnte im vergangenen Schuljahr in einem partizipativen Verfahren gemeinsam mit allen Lehrpersonen ein MakerSpace konzipiert und eingerichtet werden. Im laufenden Schuljahr findet die Betriebsphase statt. Diese wird vom Projektteam um Björn Maurer und Selina Ingold pädagogisch begleitet und im Rahmen einer Begleitforschung dokumentiert und ausgewertet. Ziel des Projektes ist es, dass die Schülerinnen und Schüler im MakerSpace kreative Lösungen für selbst gestellte Aufgaben in Form von Prototypen entwickeln, diese testen, weiterentwickeln und kritisch hinterfragen.

Der Nachmittag war für Workshops reserviert. Dabei hatten die Teilnehmenden die Qual der Wahl: Sie konnten aus acht vielversprechenden Workshops zwei auswählen. Diese reichten von digitalen Tüftleien im «Klassenzimmer 4.0» über didaktische Making-Modelle bis hin zu Grenzen sprengenden Möglichkeiten des virtuellen Makings und der Kreativitätsförderung durch absichtsloses Tun.



Die Referentinnen und Referenten sowie die Workshopleitenden zogen am Schluss der Tagung zu Recht eine positive Bilanz. Die Tagung konnte einen wichtigen Beitrag zur Diskussion des Makings im Kontext von Bildung zur digitalen Mündigkeit leisten.

Am 4. Dezember 2018, 18.00 Uhr, lädt der Think Tank Thurgau zu einer Diskussion der Tagungsergebnisse an die PHTG ein. Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenlos.